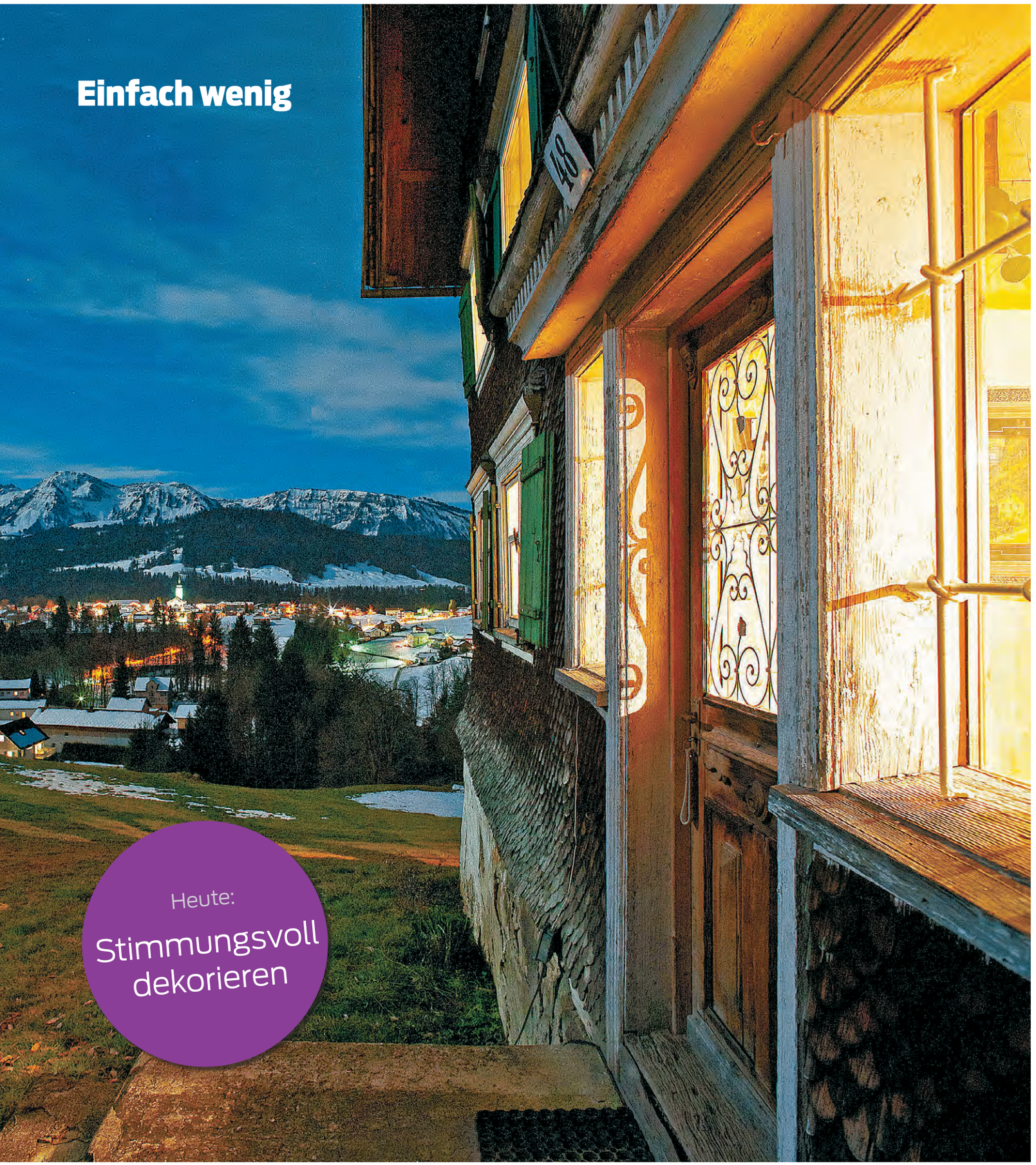
Leben&Wohnen

VORARLBERGER NACHRICHTEN
Eine Marke von russmedia

SAMSTAG/SONNTAG, 28./29. DEZEMBER 2013

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN



Einfach wenig

Heute:
Stimmungsvoll dekorieren

SAMSTAG/SONNTAG, 28./29. DEZEMBER 2013

Fotos: Roswitha Natter

Einfach wenig

Besonnen geht der Architekt dem uralten Bregenzerwälderhaus auf den Grund. In unzähligen Details entsteht, was Freude bereitet. Autorin: **Martina Pfeifer Steiner**

Besinnlich? Oder doch eine Liebesgeschichte. Das kommt auch bei Architektur vor: Es gibt viel, was gut funktioniert, aber in etwas verliebt man sich und ist - wie von einem Menschen - einfach fasziniert. Der Architekt Georg Bechter verschweigt diese Haltung in seinem Beruf ebenso nicht. Wen wundert es, dass ihm selbiges beim eigenen Wohnen passiert ist?

Im über 200 Jahre alten Bregenzerwälder Bauernhaus der Großtante, durfte er schon während der Studienzeit hausen. Es war in üblem Zustand: PVC-Böden, die Holzstrickwände mit verrußten Anstrichen zugekleckert, kein Bad. Als er sich überlegte, das Haus zu renovieren, sagte jeder: Reiß das ab! Er wagte es trotzdem. Besonnen ging Georg Bechter an das Experiment heran: „Genau hinschauen, wenig machen, einfach!“, heißt die Maxime. Neue Raumsituationen entstehen durch minimale Interventionen.

In der Flurküche wird anstelle der Stiege ein Essplatz geschaffen. Durch

Südhang. Das zweihundert Jahre alte Bauernhaus mit Blick auf Hittisau war es wert, behutsam renoviert zu werden.

Design. Im ausgeklügelt eingepassten Treppenaufgang finden sich die Bechter Verve-Leuchten und einer der Grüntöne.

Gülden. Niedrige Räume, früher dunkel und eng, werden durch die Galerie groß und hell, denn an den Quadratmetern konnte man nichts ändern.

> Über Notwendigkeiten hinaus entsteht das, was Freude bereitet
>
> **GEORG BECHTER, ARCHITEKT UND BAUHERR**

vai Für den Inhalt verantwortlich:
Vorarlberger Architektur Institut

Architektur vor Ort heißt die monatliche Architekturführungsreihe des vai Vorarlberger Architektur Instituts. Die vorgestellte Renovierung wurde 2012 bei einer Kurzexkursion in den Bregenzerwald besichtigt. Die Kollektion für 2014 mit aktuell fertiggestellten, qualitativ hochwertigen Bauten in Vorarlberg ist bereits online. Die Führungen sind offen für alle Interessierten und werden ausführlich in Projektdokumentationen aufbereitet. Nachzulesen unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+Ing**

Daten und Fakten

Objekt	Haus Rosanna, Hittisau
Architektur/Bauherr	Georg Bechter, Langenegg Architektur + Design www.bechter.eu
Ausführung	Sept 2008–Mai 2009
Bebaute Fläche	220 m²
Nutzfläche	110 m²
Bauweise	Das circa 200 Jahre alte Haus wurde von der PVC-Wut der 70er und 80er Jahre befreit, das Holz wieder sichtbar gemacht, das Raumprogramm mit Bad und Toilette erweitert.
Heizung	Pellets in der Küche, Kachelofen für Stube und Gada (Schlafzimmer)
Ausführung	Umbau mit Freunden in geselligen Runden

Fotos: Roswitha Natter

den Decken-Ausschnitt kommen Licht und Großzügigkeit in diesen Raum, es entsteht eine Galerie. Im seitlich angegliederten Schopf, früher Holzlager, gehen sich Treppe und die Sanitärräume aus. Alt und Neu sind klar getrennt. Gefinkelt angepasst werden die Einbauten, dass man nie ahnen würde, wo sich noch was ausgehen könnte. Was neu hinzukommt, ist in Farbe. Frisches Grün für die Scheunen-Einbauten. Hier mischte der Architekt mit einer Textildesignerin so lange, bis drei Farbtöne gefunden waren, die miteinander harmonieren und doch Spannung erzeugen. „Es sind Farben die zeitlos sind. Farbe gut ausgesucht ist wie Kleidung gut ausgesucht: Das hat Bestand."

Im Zuge der Sanierungsmaßnahmen ging Georg Bechter der ursprünglichen Bausubstanz auf den Grund. Die Böden wurden PVC-bereinigt, die Holzstrickwände mittels Sandstrahlgerät freigelegt. Was gar nicht mehr annehmbar war, hat er mit Rigips ersetzt und gestrichen. Golden. Im zentralen Bereich, der gleichzeitig Foyer, Essplatz und Küche ist, schafft Goldschimmer Atmosphäre. Bis in die Tiefe des Raumes reflektiert nun das Morgenlicht, die Farbe passt sehr schön zum Holz.

Versonnen kann man sich in den Details, die sonst noch in diesem Haus zu finden sind, verlieren. Die Hängelampe über dem Esstisch ist ein umgedrehter Porzellanbecher mit gebohrtem Loch für das Stromkabel. Bunte Küchenfronten mit applizierten Fotos stammen noch aus Studentenzeiten. Der lange, schmale Esstisch im Wohnzimmer fand sich in der Rumpelkammer am Dachboden, wurde freigespachtelt und grün aufgefrischt. Das klappbare Kanapee ist Eigendesign. Alle weiteren Möbel sind Einzelstücke, gekauft, gesammelt, designt. Die Galerie wird mit einem Ballnetz anstatt dem Geländer gesichert. Vorfenster werden im Winter als Isolierglasscheiben mit zart dimensionierten Holzrahmen eingesetzt.

Im Bad wird der Boiler befeuert, die Gusseisenbadewanne stammt aus Nürnberg, das Waschbecken ist von Hand aus einem Holzscheit gefräst. Hier darf angemerkt werden, dass der Architekt einst Schreiner gelernt hat. Vom handwerklichen Geschick zeugt auch der mit chinesischer Seide bespannte Kasten, oben, vor der Kammer. In diesem Tapetenzimmer war früher, als Georg Bechter sein Büro noch in Stuttgart hatte, Platz zum Arbeiten, heute zum Relaxen. Aber was ist mit den Ornamenten, die bei seiner Architektur immer wieder an den Wänden auftauchen? „Damit ergibt sich ein zusätzlicher Layer an der Wand, eine Patina, die Stimmung und Atmosphäre schaffen kann. Über Notwendigkeiten hinaus entsteht das, was Freude bereitet. " Für den Architekten haben neutrales Weiß und klare Linien gleichermaßen Richtigkeit, er sieht jedoch in den Ornamenten eine schlüssige Weiterentwicklung, die nichts mit Dekoration zu tun hat, sondern mit sinnlichem Mehrwert.

Ein eigenes Kapitel sind die Lampen. Georg Bechters Leuchtenproduktion fand ihren Anfang in dieser Scheune und den Anlass bei den Handwerk+Form Wettbewerben des Werkraum Bregenzerwald. Inzwischen ist Design das zweite Standbein des Architekten geworden. „Es stimmt schon, dass meine Heimat mit dieser Handwerkstradition eine große Inspirationsquelle für Gestaltung und ästhetisch kraftvolle Ausdrucksformen ist".

Zuerst war das Häuschen als Feriendomizil gedacht, dann als Übergangslösung. Nach dem Umbau hat es Georg Bechter „doch einige Jahre als liebgewonnener Wohnsitz gedient." Diese Andeutungen beinhalten wohl eine Fortsetzung. Nächstes Jahr, um diese Zeit, ... eine weitere Liebesgeschichte?

1 Was es so liebenswert macht: Ornamente im Tapetenzimmer, wenig Möbel und keine Linie im rechten Winkel

2 Die alten Balken mussten sandgestrahlt werden, was erneuert wurde schimmert beim Essplatz, zugleich Foyer, golden.

3 Der Verteilerraum mit Garderobe, Küche, Essplatz wird zur Zentrale, auch bezüglich Heizung.

4 Im Wohnzimmer ein Sammelsurium an Lieblingsstücken: der renovierte Tisch, Sessel-Fundstücke, das selbstdesignte Kanapee.

5 Dass die Küche unter der Galerie so niedrig ist, wird durch die Offenheit des Raumes vollständig kompensiert.

6 Das Bad hatte oben noch Platz und ist originell, mit Gusseisenwanne, Holzfeuer-Boiler und handgeschnitztem Waschbecken.